

# Regionale Wertschöpfungsketten Öko-Geflügelfleisch und Öko-Schweinefleisch in Bayern

Astrid Heid & JohannesENZler

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft,  
Institut für Ernährungswirtschaft und Märkte

## Zusammenfassung

In Bayern bleibt das Angebot an regional ökologisch erzeugtem Geflügel- und Schweinefleisch deutlich hinter der Verbrauchernachfrage zurück. Vor dem Hintergrund will ein vor kurzem angelaufenes Kooperationsprojekt der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) Konzepte für den Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten für Öko-Geflügel- und –Schweinefleisch entwickeln und deren Umsetzung modellhaft erproben. Hierfür werden bereits bestehende vergleichbare Lieferketten analysiert und Schlussfolgerungen für Anforderungen an optimierte Wertschöpfungsketten gezogen. Im Bereich der Öko-Geflügelvermarktung sollen auch die Umsetzungsmöglichkeiten für eine verbandsübergreifende Absatzorganisation erarbeitet werden. Mit einem Netzwerk aus Erzeugerbetrieben, Schlacht- und Verarbeitungs- sowie Handelsunternehmen werden die entwickelten Konzepte modellhaft umgesetzt und verbessert.

## Abstract

In Bavaria, the supply of locally and organically produced poultry and pork lags behind the demand of the consumers. Against this background, a recently started cooperation project of the “Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft” (LfL) and the “Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V.” (LVÖ) aims to develop and test concepts for regional value chains for organic poultry and pork in Bavaria. For this purpose, existing supply chains will be analysed and conclusions for optimised value chains will be drawn. Regarding the marketing of organic poultry, the feasibility of a cross-association marketing organisation will also be examined. Within a network of producers, abattoirs, processors and retail companies, the developed concepts will be implemented exemplarily and thereby improved.

## Problemstellung

Für fast 90 % der Öko-Verbraucher ist die regionale Herkunft bzw. die Unterstützung regionaler Betriebe ein wichtiger Grund Öko-Produkte zu kaufen. In der aktuellen repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zum Konsum von Öko-Lebensmitteln (Öko-Barometer 2013) steht dieser Aspekt erstmals noch vor dem Tierschutz an erster Stelle der Gründe für den Kauf von Öko-Produkten. Ökologisch erzeugtes Geflügel- und Schweinefleisch wird von bayerischen Verbrauchern zunehmend nachgefragt. Diese Nachfrage kann trotz eines leichten Anstiegs der Produktion nur teilweise mit Produkten aus heimischer Erzeugung gedeckt werden. Die Verbrauchererwartungen bezüglich der

heimischen bzw. regionalen Herkunft von Öko-Produkten können somit nur begrenzt erfüllt werden.

Die Öko-Geflügelerzeugung in Deutschland und Bayern befindet sich auf einem niedrigen Niveau. In Deutschland wurden 2012 durchschnittlich 600.000 Öko-Hähnchen und 285.000 Öko-Puten gehalten (AMI 2013a). Insgesamt hatte die Öko-Geflügelfleischproduktion einen Anteil von 0,8 % an der Gesamtproduktion (AMI 2013b). Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Tierzahlen für Geflügel zu niedrig liegen, da ein beträchtlicher Anteil (Schätzung: 20-30 %) direkt ab Hof abgesetzt und damit nicht statistisch erfasst wird. In Bayern wurden 2012 rund 97.100 Öko-Masthähnchen und 22.800 Öko-Puten erzeugt (InVeKoS-Datenbank).

Der Anteil der Öko-Schweineerzeugung an der Gesamtproduktion in Deutschland lag 2012 trotz leicht gestiegener Bestände bei 0,8 %, wobei die Nachfrage das Angebot deutlich übertraf (AMI 2013b). Es wurden in Deutschland insgesamt 127.000 Öko-Mastschweine und 16.700 Zuchtsauen gehalten (AMI 2013a). In Bayern wurden 2012 rund 11.100 Mastschweine und 2.600 Zuchtsauen auf ökologischen Betrieben gehalten (InVeKoS-Datenbank).

Um das Angebot an ökologisch und regional erzeugtem Geflügel- und Schweinefleisch in Bayern der Nachfrage anzupassen, ist eine Ausweitung und Optimierung der Erzeugung notwendig. Gleichzeitig müssen Strukturen für die Schlachtung, Verarbeitung und Vermarktung in Bayern verbessert und ggf. geschaffen werden. Eine Abnahme des bayerischen Öko-Fleisches durch Handelsunternehmen muss gewährleistet sein. Diese wiederum sind auf eine kontinuierliche Belieferung mit ausreichenden Mengen angewiesen. Angesichts dieser Zusammenhänge wird deutlich, dass Lösungsansätze zur Schließung der Angebotslücke die gesamte Wertschöpfungskette umfassen müssen.

## **Zielsetzung**

Ziel eines im November 2013 angelaufenen Kooperationsprojektes zwischen der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und der Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) ist es daher, modellhafte Wertschöpfungsketten für regional erzeugtes Öko-Geflügel- und Öko-Schweinefleisch von der landwirtschaftlichen Tierhaltung, über Schlachtung und Verarbeitung, bis hin zum Absatz von bayerischem Öko-Geflügel und Öko-Schweinefleisch in den Handel aufzubauen. Im Einzelnen soll damit ein Beitrag geleistet werden zur:

- Erzielung eines angemessenen Preisniveaus für Erzeugerbetriebe
- Deckung der wachsenden Nachfrage von Verbrauchern und Handel nach Öko-Geflügel und Öko-Schweinefleisch aus regionaler Erzeugung
- Substituierung von Öko-Fleischimporten nach Bayern und Erhöhung des Selbstversorgungsgrads durch Steigerung und Optimierung der Erzeugung von Öko-Geflügel- und Öko-Schweinefleisch in Bayern
- Konzeption von verbandsübergreifenden Strukturen für regional erzeugtes Öko-Geflügel
- Konzeption von vertraglichen Bindungen zwischen Erzeugern und Verarbeitern/Handel innerhalb der Wertschöpfungsketten für Öko-Geflügel und -Schweine
- Konzeptentwicklung für eine Erweiterung der regionalen Schlachtkapazitäten für Öko-Geflügel und -Schweine sowie der regionalen Verarbeitungskapazitäten für Öko-Geflügel- und Öko-Schweinefleisch

## **Geplante Maßnahmen**

In der ersten Projektphase werden vergleichbare regionale Lieferketten analysiert, um daraus Anforderungen an optimierte Wertschöpfungsketten für regional ökologisch erzeugtes Geflügel- und Schweinefleisch zu entwickeln. Die ausgewählten regionalen Lieferketten werden hinsichtlich der Stärken und Schwächen ihrer Struktur analysiert. Dazu gehören die Beziehungen zwischen Erzeugern, Vermarktern und Verbrauchern einschließlich bestehender Liefer- und Abnahmeverträge. Aus der Analyse der Stärken und Schwächen werden Faktoren abgeleitet, die hemmend oder fördernd auf die Entwicklung und den Erfolg von regionalen Wertschöpfungsketten wirken können. Die ermittelten Defizite werden genauer analysiert. Dann werden Überlegungen zur Reduzierung bzw. dem Abbau der aufgezeigten Defizite angestellt. Dabei werden unter anderem die Bereiche Erzeugung, Verarbeitungs- und Vermarktungspartner, Organisation, Struktur und Vernetzung betrachtet. Ausgehend von der Analyse ausgewählter Lieferketten werden anschließend Anforderungen an optimierte Wertschöpfungsketten für regional ökologisch erzeugtes Geflügel- und Schweinefleisch formuliert. Dabei gilt es Fragen bezüglich der Nachfrage, der Erzeugung, der Verarbeitung und Distribution zu berücksichtigen.

Kern des Projektes sind nach den Analysen die konkrete Konzeptentwicklung und deren modellhafte Erprobung. In einem Konzept für optimierte Wertschöpfungsketten für regional erzeugtes Öko-Geflügel- und Öko-Schweinefleisch werden Erfolgsfaktoren und Flaschenhalse definiert, die Akteure der Wertschöpfungskette bestimmt und Optimierungsziele dargestellt. Für die beispielhafte Umsetzung des entwickelten Konzeptes werden Handelsunternehmen als Abnehmer für die Produkte einbezogen, deren Ansprüche an Mengen, Qualitäten und Lieferbedingungen ermittelt und an andere Akteure der Wertschöpfungskette kommuniziert. Auch im Bereich der Schlachtung und Verarbeitung werden Unternehmen mit einbezogen, jeweils verschiedene für die Bereiche Geflügel und Schwein, da hier deutliche Unterschiede in den Strukturen bestehen. Außer der Ermittlung der Anforderungen dieser Unternehmen an Produkt- und Prozessqualität, Mengen und Lieferbedingungen spielt auch die Definition von tierartgerechten Transport- und Schlachtbedingungen eine wichtige Rolle. Die Basis der modellhaften Wertschöpfungskette bilden ausgewählte Veredelungsbetriebe, die Öko-Masthähnchen, Öko-Puten und Öko-Schweine halten. Über ein entsprechendes Qualitätsmanagement soll auf den Betrieben eine Anpassung der Produkt- und Prozessqualität an die Anforderungen der Abnehmer innerhalb der Wertschöpfungskette erreicht werden. Hierfür werden Daten erhoben, ausgewertet und für die Umsetzung angepasster Optimierungsmaßnahmen für Erzeugung und Vermarktung herangezogen. Die auf den Betrieben durchgeführten Maßnahmen werden reflektiert und verbessert, um ein auf andere Betriebe übertragbares Konzept zur Integration in die Wertschöpfungskette zu erstellen. Neben der modellhaften Erprobung des Konzeptes für regional ökologische Wertschöpfungsketten wird im Projekt die Umsetzbarkeit einer verbandsübergreifenden Absatzorganisation für regional erzeugtes Öko-Geflügel in Bayern geprüft, da hier kaum etablierte Vermarktungsstrukturen bestehen.

## **Literatur**

AMI (2013a): AMI Markt Woche Öko-Landbau 43/2013 (S. 10) Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Bonn.

AMI (2013b): Markt Studie: Strukturdaten im ökologischen Landbau in Deutschland 2012 – Bodennutzung, Tierhaltung und Verkaufserlöse. (S. 9) Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bonn.

Öko-Barometer (2013): Repräsentative Bevölkerungsbefragung im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zum Konsum von Öko-Lebensmitteln.

URL:[http://www.bmelv.de/SharedDocs/Downloads/Ernaehrung/Oekobarometer\\_2013.pdf?blob=publicationFile](http://www.bmelv.de/SharedDocs/Downloads/Ernaehrung/Oekobarometer_2013.pdf?blob=publicationFile)

Zitiervorschlag: Heid A &ENZLER J (2014): Regionale Wertschöpfungsketten Öko-Geflügelfleisch und Öko-Schweinefleisch in Bayern. In: Wiesinger K, Cais K & Obermaier S (Hrsg.): Angewandte Forschung und Beratung für den ökologischen Landbau in Bayern. Ökolandbautag 2014, Tagungsband. –Schriftenreihe der LfL 2/2014, 223-226